

CORONAKLADDE



VON BENITA DI MECO

Was bedeutet die Corona-Pandemie für den Einzelnen? Schüler des elften Jahrgangs am Gymnasium Osterholz-Scharmbeck halten das in einem digitalen Tagebuch fest - und auch im OSTERHOLZER KREISBLATT.

Heute habe ich mich wieder an die Nachrichten getraut. Mir geht's hier gut, weiß ich jetzt. Eigentlich darf ich mich gar nicht beklagen, wenn man hört wie es in Spanien zum Beispiel ausartet. Ich find's erschreckend, beängstigend und einfach total unrealistisch, was gerade vorgeht. Dass es mal zu so einer Situation kommen kann, dass die Krankenhäuser so dermaßen überfüllt sind, täglich neue Hunderte Infizierte dazukommen und die Ärzte nicht mal für jeden Patienten Sauerstoff bereitstellen können, hätte ich mir niemals ausmalen können. Erschreckend...

Ich fühl' mich irgendwie schlecht, dass ich hier sitze und meine Serie in Ruhe schaue, aber mich trotzdem noch beschwere, nicht rausgehen zu können...

Mit meiner Familie in Italien telefonieren wir jeden Tag, und heute musste ich einfach total weinen. Mein Cousin wohnt in Città Sant' Angelo, das liegt bei Pescara, und er hat uns heute nochmal über die ganze Situation dort informiert. Er meinte, es sei einfach nur noch gruselig und die Straßen sind leer. Seit zwei Monaten hat er seine Oma nicht mehr gesehen und seine Freunde seit einem Monat. Als er erzählt hat, dass das ganze Dorf sogar in Quarantäne gesetzt werden kann, wenn 0,2 Prozent von den Einwohnern dort infiziert sind, und er somit seinen Job verlieren würde, musste auch er anfangen zu weinen, und das hat mich echt total traurig gemacht. Den Leuten dort geht es so schlecht, und die Umstände sind so unmenschlich. Meinen Familienmitgliedern geht's dort gesundheitlich jedoch gut, und zum Glück hat sich noch niemand von ihnen infiziert, jedoch gibt es in dem kleinen Dorf schon über 30 Einwohner, die positiv auf das Virus getestet worden sind.

Heute war für mich ein etwas anderer Tag. Ich hab viel nachgedacht über die Situation. Hoffentlich ist bald alles besser.